

## Feiern zum 50. Todestag Max Dauthendeys

„Hier auf ihrem 1867 erbauten Gutshof ZUR NEUEN WELT schufen zu Ende des 19. und Anfang 20. Jahrhunderts die Familien Wadenklee, Marie Rostosky, geb. Wadenklee mit ihrer Tochter, der Malerin Gertraud Rostosky, für einen bedeutenden Freundeskreis von Künstlern und Gelehrten eine befruchtende Wohn- und Wirkstätte, welche von dem nachfolgenden Besitzer, Franz Wilhelm Langguth, großzügig erweitert wurde. – Es lebten und wirkten hier: Max Dauthendey, Rudolf Virchow, Korfiz Holm, Otto Modersohn, Erich Heckel, Fritz Rhein, Willi Geiger, Anton Kerschbaumer, Bela Czobel, Alfred Kubin, Fritz Baltzer, Leopold von Ubisch“.

Dies ist der Wortlaut der Bronzetafel, die - nach einem Linolschnitt des Würzburger Graphikers Leo Flach gegossen - am 24. August 1968 durch Stadtdirektor Dr. Voll an dem Anwesen NEUE WELT, Leutfresserweg 32, auf dem Nikolausberg zu Würzburg enthüllt wurde. Anlaß hierfür war der 50. Todestag Max Dauthendeys, des 1867 in Würzburg geborenen - gleichermaßen fernweh- und heimwehkranken - Dichters, der bereit war, sich die Füße wundzugehen, nur um „einen Büschel deutsches Gras zu sehen“.

Vor dem feierlichen Akt begrüßte Stadtdirektor Dr. Voll namens der Stadt Würzburg die von nah und fern herbeigekommenen Freunde des Dichters und seines Werkes auf der Terrasse der „Neuen Welt“. Er dankte den gastgebenden Familien Langguth und Tavan sowie dem Vorsitzenden der Max-Dauthendey-Gesellschaft, Adalbert Jakob, für das Zustandekommen der Gedenkfeier. Dr. Hermann Gerstner, Präsident der Gesellschaft, gab ein eindrucksvolles Lebensbild des Mannes, dem die Feierstunde galt. - Nach der Enthüllung der Tafel, die an der talwärts zur Stadt schauenden Gebäudewand angebracht ist, fand man sich wieder auf der schönen Terrasse mit dem freien Blick zur Festung Marienberg und hinab zur Stadt zusammen. Auf der Terrasse, wo der Dichter glückliche Stunden der Kindheit verbrachte und wohin er später nach ruhelosen Fahrten über die „sieben Meere“ immer wieder gern zurückkehrte zu seiner Jugendfreundin Gertraud Rostosky und zu seinem „Sekretär“ Langguth. Dort, auf dem von Dauthendey so geliebten Platz, durften die Anwesenden, darunter Vertreter von Funk, Fernsehen und Presse (auch zwei indonesische Reporter waren aus Köln gekommen), etwas von dem nachempfinden, was den Dichter bewegt haben mag, als er „zwischen Höchberg, Frankenwarte und Annaschlucht“ viele seiner exotischen Novellen, die Reisedichtung „Die geflügelte Erde“ und das Drama „Die Spielereien einer Kaiserin“ niederschrieb.

Die Gastgeber bewirteten großzügig mit Moselwein und Gebäck, und darüberhinaus überreichte Joh. Wolfgang Langguth, Sohn des Dauthendey-Freundes und „Sekretärs“, seltene Erst- und Vorzugsausgaben von Werken Dauthendeys. Huldigungsgedichte an Max Dauthendey wurden rezitiert und die Anwesenden lauschten ergriffen dem im vergangenen Jahre auf Tonband gesprochenen Erlebnisbericht von Frau Dorothee Leber-von Fritsch, der Gattin des Arztes, in dessen Klinik der Dichter am 29. August 1918 in Malang auf Java operiert wurde und wo er starb.

Am Sonntag, dem 25. August 1968, versammelte sich abermals eine (geringere) Zahl von Dauthendey-Freunden am Grabe auf dem Würzburger Hauptfriedhof. Stadtdirektor Dr. Voll sprach Worte des Gedenkens und legte an der bereits durch ein Blumengebinde der Max-Dauthendey-Gesellschaft geschmückten Ruhestätte Kränze der Stadt Würzburg, des deutschen Botschafters in Indonesien und der Deutsch-

Indonesischen Gesellschaft nieder. Dr. Hermann Gerstner schloß mit einer Würdigung des vor fünfzig Jahren fern der Heimat Verblichenen.

Die Feierstunden brachten sichtbar zum Ausdruck, daß Dauthendeys Worte, die in die schlichte Grabplatte gemeißelt sind, auch heute noch Bedeutung und Berechtigung haben:

Bin ein gestorben Herze,  
das tot noch liebt und schlägt.

— II.

Die „Neue Welt“ (im Vordergrund) am Leutfresserweg, auf dem Nikolausberg, bietet einen herrlichen Ausblick auf Festung Marienberg, Leistengrund und Stadt Würzburg (Foto: Günther Hesse, Würzburg)



## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Muth Hanswernfried, *Der Dom zu Würzburg*, Würzburg: Echter-Verlag 1968. 72 SS, 53 Abb., ein Grundrißplan mit Legenden. Brosch. DM 5.80, Pappbd. DM 9.80

Wer in den Dom zu Würzburg geht, braucht diese hervorragende Veröffentlichung. Hanswernfried Muth hat die Bau- und Kunstgeschichte des Domes als in seiner oft bewiesenen bewährten Art dargestellt, erschöpfend und doch geeignet, beim Studium des Bauwerkes und seiner Denkmäler in natura oder beim Sich-Versenken in die Kunstwerke als sorgsamer Führer und Wegweiser zu dienen. Trefflich die Abbildungen, deren Vorlagen gekonnt fotografiert wurden. Und ein Vademecum, um das Geschaute nachzuerleben. -1

Sicken Bernhard, *Das Wehrwesen des fränkischen Reichskreises*. Aufbau und Struktur (1681-1714). Würzburger phil. Dissertation 1966. Nürnberg: Lorenz Spindler 1967. 2 Bde. VII, 373; IV, 130 SS, brosch. DM 13.50

Diese mit beispielhafter Gewissenhaftigkeit geschriebene Arbeit schließt eine schon immer spürbare Lücke im geschichtlichen Schrifttum Frankens. Alle Bereiche einer militärhistorischen Darstellung sind erfaßt und gründlich abgehandelt, ganz gleich, ob es etwa um Bewaffnung und Bekleidung, um Versorgung oder Fuhrwesen u. dergl. geht. Listen und Aufstellungen ergänzen den Text, dessen Aussagen sauber belegt sind. Während dem 1. Band die geschichtliche Beschreibung vorbehalten ist, enthält der 2. wohlgeordnet Archivsignale, Abkürzungen, die unentbehrlichen und willkommenen Anmerkungen sowie das Literaturverzeichnis. Verfasser und fränkische Landeskunde kann man in gleicher Weise zu diesem Werk beglückwünschen. -1

## FRANKEN IM FUNK

REGIONALPROGRAMM  
VOM MAIN ZUR DONAU  
12.05 - 13.00 Uhr / 2. Programm

Sonntag, 10. 11.  
„Der Reaktor am Main“  
Nordbayerns Atomkraftwerk in Kahl  
von Winfried Böhm  
„Trabant ohne Planet?“  
von Eberhard Stanjek  
Sonntag, 17. 11.  
„Zwischen Spree und Pegnitz“  
Impressionen von Franken in Berlin und Berlinern in Franken  
von Herbert Lehnert  
„Fränkische Klassiker“ (33. Folge):  
Sigmund von Birken  
von Conrad Wiedemann  
Sonntag, 24. 11.  
Dreimal Bayern  
gemeinsame Sendung der drei Ressorts  
Altbayern, Franken und Schwaben  
„Als die Münchner Residenz noch königlich war“  
von Paul Ernst Rattelmüller

### SONDERSENDUNGEN

Mittwoch, 20. 11.  
10.00 - 10.30 Uhr / 2. Programm  
„Schule des Glaubens“  
Das 800 Jahre alte Münster zu Heilsbronn  
von Magda Schleip

### MUNDARTBEITRÄGE

jeweils 13.00 - 13.30 Uhr / 2. Programm  
Sonntag, 10. 11.  
Gedichte von Engelbert Bach, Kitzingen  
Sonntag, 17. 11.  
„Dos es der Mönsch“  
Erzählung von Georg Trost, Wechterswinkel/Rhön  
Sonntag, 24. 11.  
Gedichte zum Totensonntag  
von Gottlob Haag (hochdeutsch)